universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus dem Paznaun und dessen Nachbarschaft

Hauser, Christian

Innsbruck, 1894

22. Der gelöste Bann

urn:nbn:at:at-ubi:2-10207

22. Der gelöste Bann.

In der Langestheier Alpe Kleingfall waren voralters zwei Hirten angestellt, die auch mehr als Fünfe zählen konnten. Eines Tages trieben sie die ihnen anvertraute Herde Kühe zuunterst in die Alpe auf die Weide, von wo man sehr gut auf die Stanzerthaler Straße hinabsehen konnte. Hierauf ließen sie sich auf den grünen Rasen nieder und ruhten aus. Wie sie von ungefähr in die Tiefe des Thales blickten, kam auf einmal ein stattlicher Reiter in vornehmer Kleidung auf der Straße dahergeritten. Da sagte der eine — es war der „Kleinhirte" — zum andern: „Sollen wir diesem Herrn nicht das Pferd „g'stellen" (bannen)?" Der Großhirte aber erwiderte, er solle das bleiben lassen. Trotzdem murmelte der Kleinhirte einige Zauberworte dahin, durch welche das Pferd sofort an die Stelle gebannt war. Flugs aber stieg der Reiter ab, zog seinen Mantel aus und schlug mit der Peitsche tüchtig auf diesen. Darauf schwang er sich wieder behend aufs Pferd und ritt weiter. Dem Kleinhirten aber ergieng es diesesmal mit seiner „Kunst" äußerst schlimm; denn in dem Augenblicke, wo der Reiter mit der Peitsche seinem Mantel diese wuchtigen Hiebe versetzte, ward auch der Bursche von unsichtbarer Hand erfasst, in die Höhe gehoben und schrecklich geschlagen, dass er erbärmlich weinte und weh-

---

Vgl. Zingerle, S. 666. — Auch im Paznaun wurde mir eine solche Sage mitgetheilt, nach der der Geselle seiner Meisterin ebenfalls mit einem Kreuzbeilchen die Hand abhieb. — Geweihte Sachen, das Kreuzbeilchen sowie Kupfer überhaupt widerstehen dem Zauber. Vgl. Zingerle, Nr. 791 f. nebst der Anm.

klagte, worauf er urplötzlich auf immer verschwunden war. Der Reiter hatte es eben verstanden, den Bann des Hirten zu lösen [1]).

---

23. Der vereitelte Überfall.

Der Herr Curat von Ladis, namens Romanus, hatte in Fließ (bei Landeck), seinem Geburtsdorfe, wo er mehrere Jahre als Cooperator gewirkt, ein Guthaben von 900 fl. stehen. Als ihm berichtet wurde, er könne jetzt dasselbe abholen, so gieng er in Begleitung seiner Häuserin nach Fließ und nahm daselbst das Geld in Empfang Mit der Rückreise nach Ladis aber hatte der Curat keine besondere Eile, obwohl die Häuserin ihn öfters ersuchte, er möchte beizeiten Fließ verlassen, um nicht mit einer so großen Geldsumme auf dem Wege von der Nacht überrascht zu werden. Mehrmals entgegnete er seiner Magd: „Dränge doch nicht so sehr mit der Abreise, es geschieht uns ja nichts!“ Endlich waren beide von Fließ weggegangen und kamen bei einigem Mondscheine gegen die Pontlazer Brücke. Bei dieser sahen sie zwei große Männer stehen, mit tüchtigen Knütteln in den Händen. Da schalt die Häuserin den Curaten, dass er sich nicht früher auf den Weg gemacht, und wollte zurücklaufen. Er aber sagte: „Geh doch mit mir, es kann uns ja nicht das Mindeste zustoßen!“ Hierauf schritten sie an den Männern vorbei, welche regungslos dastanden; der Curat hatte sie eben gebannt.

---

[1]) Über stellen, festmachen, bannen vgl. Zingerle, Nr. 769 nebst der Anm., Nr. 772, 774 und unten, Nr. 23.